

Editorial

Nach mehreren Themen- und Schwerpunktheften ist die vorliegende Ausgabe der PERSON ein ‚offenes‘ Heft, das Beiträge, die in der letzten Zeit eingereicht und begutachtet wurden, versammelt.

Besonders in einem derartigen Heft wird das Themenspektrum gut erkennbar, mit dem sich die personenzentrierten Autorinnen und Autoren in den drei deutschsprachigen Ländern derzeit beschäftigen. Der Themenreigen reicht von der Bindungsforschung bis zu Fragen der Ethik, von Aspekten der Qualitätssicherung der Ausbildung von Psychotherapeuten und -therapeutinnen bis zu empirischen Erkundungen von Therapieprozessen.

Monika Holzbecher und Andreas Wittrahm weisen in ihrem grundlegenden Beitrag auf die wichtige Rolle der Ethik in der Ausbildung hin. Die Thematik dieses Artikels steht gewissermaßen im Zentrum der Personenzentrierten Psychotherapie, die ja auch als eine „angewandte Ethik“ charakterisiert werden kann.

Ein anderes, ebenso grundlegendes und für unsere professionelle Positionierung wichtiges Thema greifen Laurent Rossier und Laurence Defago auf, indem sie – in der Form eines Dialogs von zwei Experten mit unterschiedlichem Interessensstandpunkt – den Prozess der Implementierung einer mit dem personenzentrierten Ansatz kompatiblen Qualitätssicherung der Ausbildung – hier am Beispiel der Supervision – vorstellen, der in der Schweiz angelaufen ist. Obwohl dieser Beitrag nicht als klassischer Fachartikel konzipiert wurde, schien er uns aufgrund der aktuellen und auch für die Kolleginnen und Kollegen in den anderen deutschsprachigen Ländern wichtigen Problematik gerechtfertigt, weil er sich mit dem Spannungsfeld politischer und wissenschaftlicher Forderungen auseinandersetzt und zum Ziel hat, in unserem Berufsfeld Formen der Qualitätssicherung zu etablieren, die nicht entfremden, sondern unter Wahrung humanistischer Prinzipien Therapeuten, Klienten und dem Gesundheitswesen gleichermaßen dienen.

Neben diesen Themen der Positionierung im politischen und wissenschaftlichen Kontext widmen sich die Beiträge in diesem Heft Aspekten der spezifischen psychotherapeutischen Beziehung im PZA.

Deren Bipolarität als Miteinander-Sein und Einander-Gegenüber-Sein zeigt Peter F. Schmid auf; er differenziert die verschiedenen Formen der Resonanz in der Begegnung mit Klienten und erörtert die Konsequenzen für den therapeutischen Dialog.

Rosanne Knox erkundete das Beziehungserleben von Psychotherapeutinnen in Momenten, wo sie sich oder ihre Beziehung zu Klientinnen als gefährdet empfanden oder fürchteten, den Klientinnen Schaden zuzufügen. Therapeutinnen erfahren es immer wieder als ein Wagnis, sich als Person in die therapeutische Beziehung einzubringen. In einem qualitativen Forschungsdesign ermittelte die Autorin Bedingungen, die dazu beitragen, dass subjektiv als riskant empfundene Handlungen in der Personenzentrierten Psychotherapie und Beratung den therapeutischen Kontakt vertiefen.

Aus ganz unterschiedlichen Perspektiven, aber mit schöner Übereinstimmung, zeigen Schmid und Knox, dass im PZA sowohl die Kontextualität wie die Qualität der Beziehung handlungsleitend sind.

Silke Gahleitner analysiert Bindungsphänomene – und damit einen anderen Beziehungsaspekt – und deren Bedeutung für die Personenzentrierte Psychotherapie. Ihr Beitrag ist dabei auch eine gut lesbare Einführung in die Bindungsforschung und zeigt zahlreiche Brücken zwischen der Bindungstheorie und dem Personenzentrierten Ansatz auf.

Wir möchten uns bei dieser Gelegenheit bei den Gutachtern für ihre wertvolle Arbeit bedanken. Gerade bei einem „offenen“ Heft wird für uns als Herausgeber erkennbar, dass unser Ziel der Verbindung von hohen wissenschaftlichen Standards und konstruktivem „personenzentrierten“ Feedback, indem Kritik grundsätzlich auf Wertschätzung basiert, immer besser gelingt. Wir möchten potentielle Autoren und Autorinnen erneut einladen, ihre Manuskripte bei der PERSON einzureichen. Jeder Beitrag regt einen Prozess der Diskussion und der Suche nach klaren Aussagen an zwischen Autoren, Gutachtern und Redaktoren. Wenn die Texte schließlich im Heft erscheinen, sollen sie ja diesen Prozess des Diskurses auch unter den Leserinnen und Lesern anstoßen.

Diese Ausgabe enthält etwas mehr Rezensionen als üblich. Das liegt einerseits an der großen Zahl von neuen Publikationen, die wir den Leserinnen und Lesern nahebringen möchten, andererseits an der erfreulich großen Bereitschaft unserer Kolleginnen und Kollegen, sich intensiv mit einer Neuerscheinung auseinanderzusetzen, ihre Zusammenfassung und ihren Kommentar niederzuschreiben und uns am Ergebnis ihrer Lektüre teilhaben zu lassen.

Dieses Heft bringt wiederum eine Aufstellung einer Auswahl von Publikationen zum Personzentrierten und Experienziellen Ansatz,

die seit 2004 erschienen sind. Viele von diesen Neuerscheinungen sind, das ist entsprechend auf dieser Publikationsliste vermerkt, in PERSON rezensiert worden.

Das nächste Heft der PERSON mit einem Schwerpunkt zu Ausbildung und Forschung wird zu Jahresende 2008 erscheinen. Für 2009 und 2010 sind jeweils ein Themenheft und ein Heft mit frei eingereichten Beiträgen geplant.

Franz Berger und Christian Korunka

Gratulation

Die American Psychological Association (APA) hat **Peter F. Schmid** den „**Carl Rogers Award 2009**“ für „hervorragende Beiträge zur Theorie und Praxis der Humanistischen Psychologie“ verliehen. Unser Redaktionsmitglied Peter Schmid ist der erste europäische Vertreter des Personzentrierten Ansatzes, dem diese Ehre zugesprochen wird. Wir freuen uns darüber und gratulieren herzlich dazu.